

Einladung

Elisabeth Fritsch

Ein Emigrantinnen-Schicksal: die Sängerin Leontine Büchler

Dienstag, 1. Oktober 2019, 18:30 Uhr
IWK | Berggasse 17 | 1090 Wien

VORTRAG

Leontine Büchler wurde am 13. Juni 1887 in Pest geboren. Sie besuchte die Mittelschule bis 1902, anschließend studierte sie Gesang an der Akademie in Budapest, ab 1904 in Wien. Nach Engagements in Olmütz, in Augsburg und anderen Orten in Deutschland, auch beim Film, kehrte sie 1926 nach Wien zurück. Hier gab sie Gesangsunterricht, v. a. Amerikaner_innen, die allerdings 1934 Wien verließen. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitete sie im Schneiderei-Betrieb ihrer Mutter als Näherin. Im März 1938 flüchtete sie über die Schweiz nach England, wo sie bis Kriegsausbruch als domestic servant, dann als fitterin in einem Kaufhaus arbeitete. 1950 wurde sie britische Staatsangehörige. 1956 suchte sie bei der österreichischen Pensionsversicherungsanstalt um eine Alterspension an. Die Versicherungsanstalt der Arbeiter und die der Angestellten stritten jahrelang, wer für die Auszahlung der Pension zuständig sei, um Pensionsantritsdatum und Bemessungsgrundlage. Der Streit endete letztlich 1975(!) mit einem Vergleich – von der Nachzahlung konnte sie eine elektrische Heizung statt des Kohleofens einbauen lassen. Für Reisen, um ihre Verwandten und alten Freunde zu besuchen, wofür sie jetzt das Geld gehabt hätte, war sie schon zu schwach. Besuche kamen nur selten

nach Hawick in Schottland, wohin sie 1958 zu ihrer Schwester, die dort eine Textilfabrik leitete, übersiedelt war, weil sie die Miete in London nicht mehr bezahlen konnte. So blieben nur Briefe, um den Kontakt mit den aus der Kindheit und aus der Jugend vertrauten Menschen zu pflegen. Zuletzt wurde ihr auch das Schreiben infolge einer Arthritis unmöglich. Ihre Schwester, inzwischen auch schon über 80, pflegte sie, solange sie konnte, zu Hause. Leontine Büchler starb am 18. September 1978 in einem Krankenhaus in Hawick.

Dr. Elisabeth Fritsch, geb. 1941 in England, kam 1945 mit ihrer Mutter nach Wien, hier Volksschule und Realgymnasium, Pharmazie-Studium, bis 2002 im Bundesdienst, daneben Geschichte-Studium (nicht abgeschlossen).

MODERATION:

Dr. Primavera Driessen Gruber, Studium Niederlandistik an der Universität Leiden, NL, und Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Forscht und publiziert zu NS-Verfolgung von Musikschaffenden und Musik-Exil aus Österreich. In Vorbereitung: Österreichisches Biografisches Handbuch der NS-verfolgten Musikschaffenden.

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933-45 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoa, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

